

# „Equinox“: Landestheater begeistert mit moderner Choreografie

Ballettabend vereint dystopische Kulissen und athletischen Tanz

**Christoph Kalies**

**FLensburg** Am Anfang ist da nur die mächtige stählerne Feuerschutzwand, die die Bühne vom Zuschauerraum trennt. Eine Tür darin öffnet sich, schließt sich wieder. Die Stahlwand hebt sich, und im Halbdunkel erscheint ein dystopisch wirkender Raum – eine Art „Lost Place“ aus Fragmenten menschlicher Kultur: Omas Wohnzimmer-Stehlampe, ein schräg hängender Kronleuchter, Wellblechwände, Gitter.

Dazwischen ein Baum und Rankgewächse. Die Natur auf Rückeroberungs-Kurs. Am Boden zwölf Menschen in grauen Hosen und weißen T-Shirts. Die Musik setzt ein. Der Tanz beginnt. „Equinox“ – das Wort bezeichnet die Tag- und

Nacht-Gleiche. Zweimal im Jahr steht die Sonne genau über dem Äquator. Gegensätze im Ausgleich, und für einen Moment scheint die ganze Welt im Gleichgewicht zu sein.

## Gegensatz zwischen Mensch und Natur

Der Ballettchef des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters, Emil Wedervang Bruland, hat sich von dem Phänomen zu seiner neuen Choreografie „Equinox“ inspirieren lassen. Dass es ihm dabei um den Gegensatz zwischen Mensch und Natur geht, zeigt die geheimnisvolle Kulisse von Stephan Antoni Testi.

Man kann das Ganze aber auch anders deuten. Denn Brulands Compagnie erzählt keine abgeschlossene Ge-



Drei Frauen bilden mit fließenden Bewegungen eine sich ständig ändernde Struktur.

Foto: Landestheater

schichte. Im ganzen Ensemble sowie in unterschiedlichen Tableaus bis hin zu Duos und Soli zeigt sich beeindruckender moderner Ausdruckstanz – auf höchstem Niveau, oft athletisch und mit genau abgezierter Synchronizität.

Da bleibt viel Raum für Assoziationen, der durch eine mutige Musikauswahl denn doch etwas gelenkt wird: Werke aus dem Umkreis der „minimal music“, präsentiert von den Streichern des Sinfonieorchesters unter der Leitung von Sergi Roca Bru

sowie den Solisten Borys Sitariski (Klavier) und Wolf Hassinger (Cello).

Zu John Adams' „Shaker Loops“ für Streichorchester erwacht das ganze Ensemble zum Leben. Da gibt es Momente energiegeladener Ekstase, aber auch Fremdbestimmtheit durch maschinenartige Klänge, die in Fließbandbewegungen münden. Da gibt es Momente von Solidarität und Gemeinsamkeit ebenso wie Konkurrenz und Kampf. Und natürlich den ewigen Konflikt zwischen Gruppe und Individuum.

Zu Adams' Klavierstück „China Gates“ bilden drei Frauen mit fließenden Bewegungen eine sich ständig ändernde Struktur. Zum Presto aus der Sonata Nr. 1 von Erkki-Sven Tüür changiert der Pas de Deux zweier

Männer zwischen Kampf und Fürsorge. Am Ende von Mieczysław Weinbergs Cello-Concertino sieht man sich in folkloristische Tanzstimmung versetzt.

Zu weiteren Sätzen aus Tüürs Klaviersonate dagegen entsteht ein bedrückendes Bild: Vier Personen sitzen auf Stühlen, dahinter stehen je zwei weitere – wirkt wie eine Verhörszene. Am Ende bekommt jedes Mitglied der Compagnie Gelegenheit für ein kurzes Solo und alle gemeinsam begeisterten Applaus für einen großartigen Tanzabend.

► Emil Wedervang Brulands Ballet wird am 30. November, 11. und 23. Dezember in Flensburg sowie am 7. Dezember, 21. und 24. Januar in Rendsburg aufgeführt.